

Entnazifizierung in Heilbronn

Die Entscheidung der Spruchkammern

**B3: Blanko-Fragebogen zur Mitgliedschaft in der NSDAP oder einer ihrer Organisationen.
Heilbronn-Biberach, 1945.**

Erklärung!

Ich erkläre hiermit, dass ich zu keiner Zeit Mitglied folgender Organisationen war:

- a) NSDAP.
- b) SS,
- c) SA,
- d) NSKK,
- e) NS-Frauenenschaft,
- f) NS-Dozentenbund,
- g) NSStB,
- h) HJ. oder
- i) NSD.

Das Gesetz Nr. 8 trifft für mich nicht zu.

Biberach, den 1945

(Eigenthändige Unterschrift)

B 3 © Stadtarchiv Heilbronn

Hinweise:

NSKK: Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps. Eine quasi-militärische Unterorganisation der NSDAP.

NSStB: Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund

B 4. Ausgefüllter Antrag von Albert F., Heilbronn-Biberach, 20.11.1945

[REDACTED] Biberach, den 20. Nov. 1945
(Name und Vorname)

An das
Entnazifizierungskomitee
Biberach

Ich, der unterzeichnete [REDACTED]
(Vor- und Name)

Biberach
betreibe hier in ~~XXXXXXXXXX~~ das geschäftliche Unternehmen eines
Maler u. Tapezier seit 1921
(Bezeichnung des Unternehmens) (Jahr)

Der früheren NSDAP. bzw. der genannten angeschl. Organisationen
NSDAP habe ich seit 1. Mai 1937
(Bezeichn. d. Organisation) (Tag, Monat, Jahr)

angehört und in dieser Partei folgende - keine Funktionen
Blockleiter
(Angabe der ausgeübten Funktionen)

versehen.

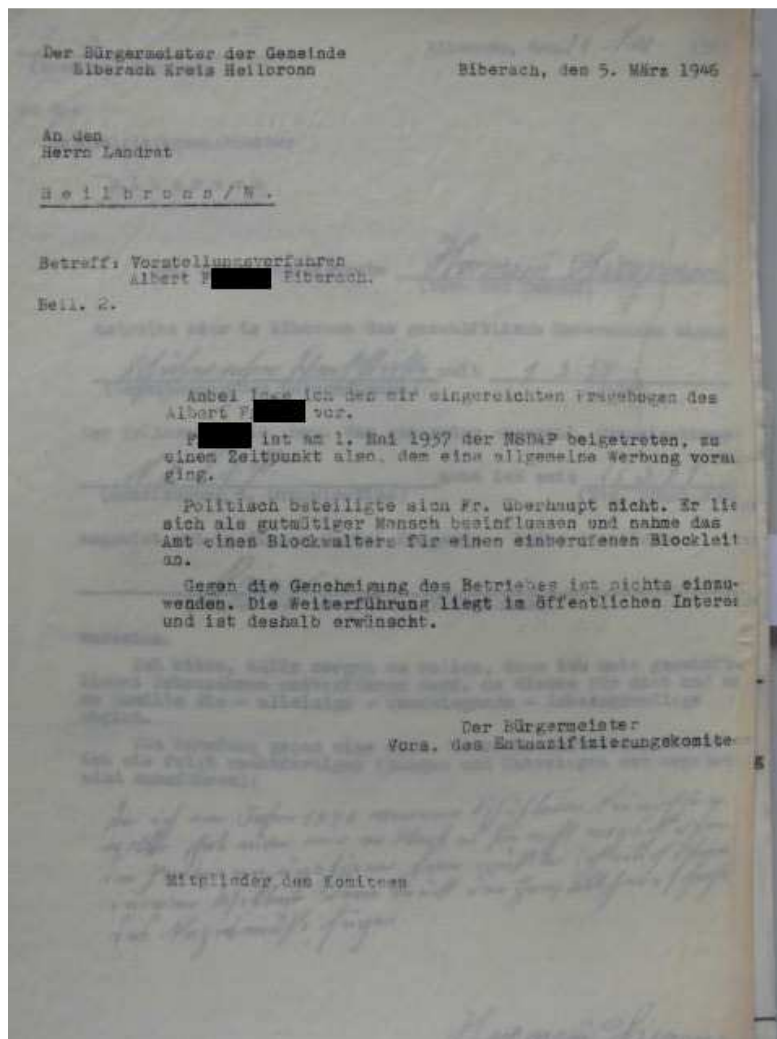
Ich bitte, dafür sorgen zu wollen, dass ich mein geschäftliches
Unternehmen weiterführen darf, da dieses für mich und meine
Familie die - alleinige - überwiegende - Lebensgrundlage abgibt.

Die Befragung gegen eine evtl. Betriebseinstellung könnte ich
wie folgt rechtfertigen (Zeugen und Unterlagen zur Begründung
sind anzuführen):

Stellungnahme des Bürgermeisters als Vorsitzender
des Entnazifizierungskomitees:
Obige Angaben sind richtig.
Die Fortführung des Geschäftes wird befürwortet.
Biberach, den 14. 1. 1946
Der Bürgermeister *W. J. [unintelligible]*

[REDACTED]
(Eigentliche Unterschrift)
oder Rückseite!

B 5 Der Bürgermeister HN-Biberachs an den Landrat von Heilbronn, 5. März 1946(Hinweis zur Fotografie: Aufgrund der schlechten Papierqualität des Originaldokuments zeigen sich darunterliegende bzw. angeheftete Dokumente)



B 5 ©Stadtarchiv Heilbronn

Der Text lautet (Name aus Personenschutzgründen abgekürzt):

„Anbei lege ich den mir eingereichten Fragebogen des Albert F. vor. F. ist am 1. Mai 1937 der NSDAP beigetreten, zu einem Zeitpunkt also, dem eine allgemeine Werbung vorausging. Politisch betätigte sich Fr. überhaupt nicht. Er ließ sich als gutmütiger Mensch beeinflussen und nahm das Amt eines Blockwalters für einen einberufenen Blockleiter an. Gegen die Genehmigung des Betriebs ist nichts einzuwenden. Die Weiterführung liegt im öffentlichen Interesse und ist deshalb erwünscht.“

Worterklärung:

Blockwalter/-leiter: Ein Blockleiter der NSDAP war für die NSDAP-Mitglieder der Nachbarschaft („Block“) zuständig. Aufgrund der Rolle der NSDAP im Staat kontrollierte der Blockleiter aber auch die gesamte Nachbarschaft und sorgte für die Einhaltung der Politik der Nationalsozialisten.

B 6. Erklärung eines Bäckermeisters zu seiner NSDAP-Mitgliedschaft. Heilbronn-Biberach, 1945/46.

Erklärung:

Ich, [REDACTED] Bäckermeister, betreibe seit 1929 die Bäckerei in der Gemeinde. Mein Sinn und Streben war nur der ganzen Gemeinde mit meinem Können zu dienen. Hatte mich vorher mit keinerlei Politik befaßt. Im Jahre 1937 trat man an mich heran, ich müßte in die Partei, nach langem Weigern drohte man mir das Pachtverhältnis zu lösen, wenn ich nicht Mitglied werde. Mein Neffe Helmut [REDACTED], der ein Mischling ist, hatte unter den Gesetzen von Nürnberg viel zu leiden; und um Ihm sein Los zu erleichtern, nahm ich die Mitgliedschaft an. Nach 2 Jahren legten Sie mir das Amt als Blockhelfer in der NSV auf. Mein Sohn Herbert sollte auch der Partei beitreten, aber ich duldete es nicht. Ich nehme an, dass jeder der mich kennt sagen muß ich war nur Mußmitglied. Bin von der Partei 2 mal gestraft worden, erstmals weil ich fortgesetzt beim Juden gekauft habe; zweitens, weil ich meinem Neffen beigestanden bin. Die Quittung über den Betrag kann vorgelegt werden. Möchte zum Schluß noch sagen, dass ich und meine ganze Familie sowie alle Verwandten und Großeltern manche Tränen gebracht haben, nur wegen unseres Mischlings Helmut [REDACTED], im 3. ten Reich. Ich arbeite mit meinem Sohn, und habe keinen Gesellen noch Lehrling.

[REDACTED]

Der Text lautet in Auszügen (Schreibfehler des Originals wurden übernommen):

„ Ich [...] Bäckermeister, betreibe seit 1929 die Bäckerei in der Gemeinde. Mein Sinn und Streben war nur der ganzen Gemeinde mit meinem Können zu dienen. Hatte mich vorher mit keinerlei Politik befaßt. Im Jahre 1937 trat man an mich heran, ich müßte in die Partei, nach langem Weigern drohte man mir das Pachtverhältnis zu lösen, wenn ich nicht Mitglied werde. Mein Neffe Helmut [...], der ein Mischling ist, hatte unter den Gesetzen von Nürnberg viel zu leiden; und um Ihm sein Los zu erleichtern, nahm ich die Mitgliedschaft an. Nach 2 Jahren legte man mir das Amt als Blockhelfer in der NSV auf. Mein Sohn Herbert sollte auch der Partei beitreten, aber ich duldete es nicht. Ich nehme an, dass jeder der mich kennt sagen muß ich war nur Mußmitglied. Bin von der Partei 2 mal gestraft worden, erstmals weil ich fortgesetzt beim Juden gekauft habe, zweitens, weil ich meinem Neffen beigestanden bin. Die Quittung über den Betrag kann vorgelegt werden...“

Worterklärung:

NSV: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Organisation der NSDAP, die als Wohlfahrtsorganisation sozial Schwächere, z.B. Arbeitslose oder Mütter, unterstützte. Geholfen wurde jedoch nur „arischen“ Personen. Juden, Behinderte und andere unerwünschte Gruppen fielen durch das soziale Netz des NSV.

T 1. Der Oberbürgermeister Heilbronn, Emil Beutinger, in den „Amtlichen Bekanntmachungen“ am 30.11.1945:

„Jeder will heute nur einfacher Parteigenosse gewesen sein, aber wären nicht alle dazu gegangen, so wäre die Partei nicht so groß geworden und hätte nicht so unheilvoll wirken können. Nun soll ich jedem bescheinigen, er sei kein Nazist gewesen. Ich kann es nicht, oder nur in den wenigsten Fällen [...] Bis jetzt wurde durch die Säuberungsaktion durch die amerikanische Militär-Regierung 209 Beamte und Angestellte der Stadt entlassen [...] Ich kann nur wenigen aus ehrlicher Überzeugung helfen, obwohl die Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung der Verwaltung außerordentlich groß sind; teilweise sogar unüberwindlich.“

(Aus: Chronik der Stadt Heilbronn 1945-1951. Band VI. Hrsg. von Christhard Schenk. Heilbronn, 1995. S.58)

Arbeitsanregungen

1. Stelle anhand des vorliegenden Materials die Argumente dar, die die ehemaligen NSDAP-Mitglieder gegenüber dem Entnazifizierungskomitee vorbrachten.
2. Erkläre, warum der Bürgermeister in B 5 der Fortführung des Geschäfts zustimmt.

Aufgabe Gruppenthema 1:

Ihr seid die entscheidende Spruchkammer und müsst entscheiden, ob Albert F. (Materialien: B 4, B 5) sein Malergeschäft weiterführen darf. Beachtet bei eurem Urteil auch die Aussage des Oberbürgermeisters von Heilbronn (T 1).

Diskutiert in der Gruppe, was für und was gegen Albert F. spricht. Formuliert ein Urteil und eine ausführliche Urteilsbegründung.

Aufgabe Gruppenthema 2:

Ihr seid die entscheidende Spruchkammer und müsst entscheiden, ob der Bäckermeister (Material B 6) sein Geschäft weiterführen darf. Beachtet bei eurem Urteil auch die Aussage des Oberbürgermeisters von Heilbronn (T 1).

Diskutiert in der Gruppe, was für und was gegen den Bäckermeister spricht. Formuliert ein Urteil und eine ausführliche Urteilsbegründung.